

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Oberrheinischer geologischer Verein. Versammlung in Donaueschingen, 18.—22. April 1900.

Die Versammlung war sehr zahlreich besucht; zum Vorsitzenden wurde für die nächsten 3 Jahre Herr Prof. Dr. LEPSIUS (Darmstadt) gewählt.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Prof. Dr. STEINMANN (Freiburg) mit dem Verlesen einer schriftlichen Mittheilung des verhinderten Herrn WÜRTEMBERGER (Konstanz) über die Erfunde in dem neuen Eisenbahntunnel bei Überlingen, wo Haifischzähne und Meeresmuscheln eine überraschend grosse Mächtigkeit der Meeresmolasse beweisen. Der grossherzogl. bad. Landesgeologe Dr. F. SCHALCH bestätigt dies und theilt mit, dass die speciellen amtlichen Aufnahmen am Überlingersee überdies eine weit grössere Verbreitung der Meeresmolasse ergeben haben.

K. REGELMANN (Heidelberg) zeigt eine Reihe von Quarzporphyren aus der Gegend von Ottenhöfen (im nördlichen Schwarzwald) vor, die prächtige, senkrecht im Gebirge stehende Fluidalstructur und rings am Contact gegen den Granit turmalinreiche Zerspratzungszonen mit Einschlüssen von Quarzporphyr (Primärbreccie) zeigen. Durch diese Beobachtungen erweisen sich diese Vorkommen, welche Prof. Dr. v. Eck schon früher beschrieben hat, als Porphyrstiele. Die mikroskopischen Untersuchungen lassen diesen Quarzporphyr als „primär“ erscheinen. Von einem ähnlichen Porphyrstiel beim Geisdörfle, im oberen Seebachthale, weist derselbe an Handstücken mit perlitischen Sprüngen, sowie durch den mikroskopischen Befund die „secundäre“ Natur dieses Gesteins nach. — Ferner legt derselbe Pseudomorphosen von Steinmark nach Flussspath aus dem Buntsandstein des Schwarzwalds vor.

Oberinspector C. REGELMANN (Stuttgart) macht eine kurze Mittheilung über „Gletscherspuren im Weissacherthale“. Er hatte Gelegenheit, in einem Brunnenschacht bei Lippoldswiler, Oberamts Backnang, also im schwäbischen Unterland, eine 8,6 m mächtige Moräne festzustellen, die 330 m über dem Meere eine Gypsmergelkuppe des Keupers überdeckt.

Prof. Dr. LEPSIUS (Darmstadt) berichtete über die geologischen Ergebnisse der wohlgelungenen Erbohrung des „neuen Soolsprudels in Bad Nauheim“ (Hessen). Die genauen geologischen Aufnahmen der Umgebung Nauheims, auf einer Höhencurvenkarte in 1 : 10 000, gaben dem Vortragenden, in Verbindung mit den Ergebnissen der alten Tiefbohrungen, sichere Anhaltspunkte zur Berechnung der Lage der unter Diluvium und pliocänen Sanden und Thonen versteckten „Verwerfungsspalte“, an der die reichen Thermalquellen aufsteigen. Eine grosse Scholle Stringocephalalkales ist hier unter einem Winkel von 79° gegen SO. an den unterdevonischen Schiefen des Taunus niedergebrochen. Das neue Bohrloch wurde 24 m östlich vom Sprudel XII angesetzt, hat eine Weite von 165

bezw. 146 mm und wurde bis zu einer Teufe von 207 m mit der Diamantkronen gebohrt. Das Resultat war überraschend; am 15. Mai 1899 brach ein stattlicher bis 5 m aufsteigender Sprudel hervor, welcher in 24 Stunden 800 cbm dreiprocentiger Soole von 32° Wärme und 1000 cbm Kohlensäure zu Tage fördert. Ausserdem haben die beiden alten Sprudel nicht ab-, sondern zugenommen. Damit hat die praktische Geologie den Nachweis erbracht, dass sie grosse nationalökonomische Werthe zu schaffen vermag. Über die Herkunft der Soole und besonders der riesigen Mengen von Kohlensäure entspinnt sich ein lebhafter Meinungswechsel.

Prof. Dr. A. SAUER (Heidelberg) berichtet sodann über seine neueren Untersuchungen von Schwergemengtheilen in Lehmen und Keuperletten der Schwarzwälder Hochfläche. Besonders wichtig sind eigenthümliche Granaten, aus deren Formen SAUER den Nachweis erbringen konnte, dass sie an Ort und Stelle entstanden seien, was in Anbetracht der schweren chemischen Herstellbarkeit des Granats besonders hohes Interesse beanspruchte. — Weiter giebt SAUER Kenntniss von der Entdeckung einer neuen „Jurascholle“ am Rheinthale bei Offenburg. Es wurden dort, unter Löss, Amaltheenthone angetroffen, welche überaus genau mit den schwäbischen übereinstimmen. — Sodann berichtet derselbe über neue Mineralvorkommnisse im Schwarzwald. Bei Niederwasser unweit Triberg entdeckte er Zinnstein und im Pegmatit von der Teufelsküche bei Schenkzell Andalusit. Die Vorkommnisse wurden durch Handstücke belegt.

Zum Schluss macht Prof. Dr. GRAEFF (Freiburg) interessante Mittheilungen über einige neue Gesteine aus dem Kaiserstuhl und dem Schwarzwald.

Die **Excursionen**, für welche ein gedruckter Führer vorbereitet war, boten mannigfaltige Belehrung. Am 19. April Nachmittags wurden die Muschelkalkprofile der Umgegend von Marbach (Oolithe des Trochitenkalks, *Trigonodus*-Dolomit) in Augenschein genommen, während ein grosser Theil der Anwesenden die Lettenkohlenaufschlüsse im Bahneinschnitt von Hüfingen besichtigten. Am 20. April führte Herr Prof. SAUER in die Gegend von St. Georgen und Triberg. Die reducirte Mächtigkeit des mittleren Buntsandsteins, dessen beide Conglomeratzonen bei St. Georgen unmittelbar aufeinander folgen, und die transgredirende Lagerung desselben über älterem Gebirge war bei St. Georgen gut zu sehen. Die grosse Verwerfung, welche vom Kesselberg bis über Triberg hinaus zu verfolgen ist und deren Entstehung, da sie von unverändertem Buntsandstein überlagert ist, in prätriadische Zeit fällt, erweckte besonderes Interesse. Die Ausfüllung der Kluft, eine ungemein feste Quarzbreccie, ragt als „Pfahl“ in auf fallenden Formen über die Oberfläche und wurde mehrere Kilometer weit verfolgt. Granit, Granitporphyre und Porphyrtuffe sind in der Nähe der Verwerfung intensiv verkieselt. Am Bahnhof Triberg fällt die Sprunghöhe der Verwerfung besonders ins Auge. Das als schmaler Streifen tief eingesenkte Rothliegende zeigt beachtenswertherweise horizontal gestreifte Rutschflächen. Miarolithgranit, Triberger Hauptgranit, Granophyrgänge

waren gut erschlossen. Die Rückverlegung des Triberger Wasserfalls und die Anlage des Thales ganz unabhängig von der Verwerfung, als „epigenetisches“ Thal, wurden in Übereinstimmung mit dem Excursionsleiter beurtheilt. — Am 21. und 22. April führte Herr Dr. SCHALCH in Keuper und Jura der Wutachgegend.

Deutsche geologische Gesellschaft. Sitzung vom 4. April 1900. Vorträge: Herr Dr. G. MÜLLER: Über die Gliederung der *Actinocamax*-Kreide im nordwestlichen Deutschland. Herr Dr. PHILIPPI: Über einen sonderbaren Hippuritiden. Herr Dr. A. LEPLA: Über die Übersichtskarte des Niederschlagsgebietes der Glatzer Neisse (1:50 000), ausgeführt im Auftrage des „Ausschusses zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Überschwemmungsgefahr besonders ausgefolgten Flussgebieten“.

Geologische Gesellschaft in Stockholm. Sitzung vom 5. April 1900. Es trugen vor: ARRHENIUS: Physikalische Bemerkungen über Vulkanismus und Erdbeben. — NORDENSKIÖLD: Über Bohrungen auf Wasser bei Åbo. — SVENONIUS: Über Äsbildungen in Lappland, in den Thälern des Kaitum- und Kalix-elf. — HAMBERG beschrieb ein Mineralvorkommen bei Skrupetorp in Godegårds socken (Östergötland). In einem Pegmatitgang fanden sich u. a. Turmaline von 2—3 m Länge und 1 m Breite, ausserdem der für Schweden neue Triplit.

Geologist's Association, London. Versammlung am 1. Juni 1900 im Museum of Practical Geology, Jermyn Street.

Eröffnungsrede von ARHCIBALD GEIKIE: Our older sea-margins. Vom 2.—5. Juni sind Excursionen nach Malvern und Umgegend in Aussicht genommen: Samstag den 2. Juni: Great Malvern. Buntsandstein. Granitintrusionen in Diorit. Grenzfläche zwischen Trias und Grundgebirge. May Hill Sandstone (mit Fossilien). Montag den 4. Juni: Verwerfung zwischen den Malverns und der anstossenden Trias- und Lias-Fläche. Tektonik der Malverns. Cambrium; die Quarzite mit *Kutorgina*, *Obolella*, die Conglomerate mit Geröllen von Quarz, Granophyr etc. Oberes Cambrium mit *Ctenopyge*, *Peltura* etc. in verticaler Stellung, mit Gängen andesitischen Basaltes. Hollybush Sandstone (*Kutorgina*-führend) in Contact mit Grundgebirge. Tremadoc shales mit intrusivem Diabas. Andesitischer Basalt in Hollybush Sandstone. Dienstag, 5. Juni: Gegend von Ledbury. Agmestry-Kalk, Upper Ludlow Shales, Passage beds, Old Red Sandstone.

Andere Excursionen sind bei entsprechender Betheiligung in Aussicht genommen. Näheres und Profile in No. 9 der Circulare der „Geologist's Association“. In derselben Nummer ist für die auf 16. Juni (Caterham, Godstone, Tilburstow), 23. Juni (Guildford), 30. Juni (Silchester) festgesetzten wöchentlichen Excursionen das Programm mitgetheilt.

Personalia.

An Stelle des Oberbergraths SCHMEISSER, der die Leitung der Berliner Bergakademie und kgl. preussischen geologischen Landesanstalt übernommen, ist Bergrath LOHMANN aus Saarbrücken an das Oberbergamt Klausthal versetzt worden. Oberbergrath Prof. Dr. SCHNABEL scheidet aus dem Lehrercollegium der Klausthaler Bergakademie aus und wird Mitglied des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin.

Miscellanea.

v. Reinach-Preis für Geologie. Ein Preis von M. 500 soll der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Theil der Geologie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzei, Kreuznach, Coblenz, Ems, Giessen und Büdingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landestheile in die Arbeit einbezogen werden.

Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. October 1901 in versiegeltem Umschlage, mit Motto versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem mit gleichem Motto versehenen zweiten Umschlage beizufügen.

Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hat die Berechtigung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgesandt.

Über die Zuertheilung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1902 die unterzeichnete Direction auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungscommission.

Frankfurt a. M., den 1. April 1900.

Die Direction

der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

Preisaufrage. Die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig setzt den bei der Feier ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Commission zur Verwaltung der Westpreussischen Provinzial-Museen ihr zur Verfügung gestellten Betrag von „Eintausend Mark“ als Preis für die beste neue Arbeit aus, die einen in sich abgeschlossenen wesentlichen Beitrag zur Kenntniss der norddeutschen Diluvialgeschiebe, mit besonderer Berücksichtigung des in Westpreussen vorkommenden Materials, liefert.

Zum Wettbewerb werden nur unveröffentlichte Arbeiten zugelassen; dieselben sind, in deutscher Sprache abgefasst und leserlich geschrieben, bis zum 1. April 1902 an den Secretär für auswärtige Angelegenheiten der

Naturforschenden Gesellschaft in Danzig einzusenden. Der Name des Verfassers ist in einen versiegelten Umschlag einzuschliessen, welcher dasselbe Motto trägt wie das Manuscript. Die preisgekrönte Arbeit nebst den etwa zugehörigen Originalzeichnungen ist auf Wunsch frei als Eigenthum der Naturforschenden Gesellschaft zur Veröffentlichung zu überlassen.

Das Preisgericht setzt sich, vorbehaltlich einer etwaigen Cooptation, aus dem Director und dem Secretär für auswärtige Angelegenheiten der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, sowie Herrn Geheimen Regierungsrath Prof. Dr. BRANCO in Berlin zusammen. Die Preiskrönung bedarf der Bestätigung der Naturforschenden Gesellschaft.

Danzig, den 2. Mai 1900.

Der Director

MOMBER.

Der Secretär für auswärtige Angelegenheiten

CONWENTZ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900](#)

Autor(en)/Author(s): Conwentz Hugo Wilhelm

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 28-32](#)